

Das Blatt- und Nadelwerk bestimmter Pflanzen spricht besonders den Tastsinn an. Manche Stauden laden beispielsweise aufgrund ihrer zarten Belaubung zum Streicheln ein. Der Grund für diese weich-samtigen Oberflächen ist meist in einer feinen Laubbehaarung zu finden. Oft handelt es sich dabei um Sonnenanbeter, die ihr Laub durch die feinen Härchen vor allzu intensiver Sonnenbestrahlung schützen. Wiederum andere Gewächse bieten ungewöhnliche Blattformen und Nadelstrukturen, die man gerne berühren möchte. Gerade pieksige Pflanzenteile können helfen, die Skala des eigenen Tastsinnes zu erweitern und neu zu „begreifen“.

GRÄSER

Das Fühlen von Pflanzen ist ein besonders hautnahes Erlebnis. Berühren Sie zum Beispiel einmal ein Bärenfellgras: Sie werden eine voll-kommen neue Beziehung zu dieser Pflanze entwickeln. Dieser Flächenbegrüner für kleinste Gartenbereiche liebt sonnige wie absonnige Gartenlagen gleichermaßen. Die frischgrünen Polster werden etwa 15 cm hoch und unterdrücken zuverlässig jeden Unkrautwuchs. Sie entwickeln sich im Laufe der Zeit zu regelrechten Teppichen aus weichem Laub, das zum Streicheln geradezu einlädt. Auch Blauschwengel und die Ähren des Lampenputzergrases sind ein echtes Kuschelerlebnis.

Gräser gelten als ausgesprochen anspruchslos, robust und pflegeleicht. Sie kommen damit dem gegenwärtigen Trend des „Lazy-Gärtners“ mit viel Spaß und wenig Arbeit im Garten entgegen. Lediglich im Frühjahr empfiehlt sich für die meisten Arten ein Rückschnitt. Ein Schnitt im Herbst ist zwar auch möglich, bringt Sie aber um die faszinierenden Winterbilder, die raureifbeladene Halme während der Frostperiode inszenieren können. Gräser sollten immer mit anderen Gartenpflanzen kombiniert werden. Gute Pflanzpartner für Gräser sind beispielsweise Sonnenbraut (*Helenium*), Indianernessel (*Monarda*) und Flammenblume (*Phlox*). Ihre Blütenfarben ergänzen die Gräserstrukturen und sorgen für Abwechslung vom Mai bis in den Winter hinein.

NADELGEHÖLZE

Viele Nadelgehölze sind putzige Gesellen zum Anfassen. Durch die vielen Arten und Sorten ergibt sich eine besonders reiche Auswahl an Kuschelpflanzen. Die niedere Balsam-Tanne (*Abies balsamea* ‚Piccolo‘) beispielsweise ist ein Däumling mit weichem Nadelkleid zum Streicheln. Der Strauch wird kaum kniehoch und ist für alle tiefgründigen, ausreichend feuchten Standorte mit begrenztem Raumangebot gut geeignet. Er verträgt sonnige bis schattige Lagen im Heide- und Steingarten, auf Grabstellen und in Kübeln. Die Kissen-Lärche (*Larix kaempferi* ‚Blue Ball‘) ist ein blaues Nadelkissen ohne Pieksgefahr. Die wertvolle, sehr schnittverträgliche Zwerg-

form gehört in jeden Steingarten, als dekoratives Zierstämmchen ist sie in einem hochwertigen Gefäß ein Augenschmaus.

Nomen est omen: Die kleine Streichel-Kiefer (*Pinus strobus* ‚Radiata‘) ist ein echtes Anschmiegegehölz mit weichen Nadeln, die zum Streicheln einladen. Der hübsche Kleinstrauch bietet viel Japanflair. Er passt in den Hausgarten, Heide- und Steingarten, Japangarten und auf Grabstellen. Die Japanische Schirmtanne (*Sciadopitys verticillata*) ist ein erdgeschichtlich sehr alter Nadel-Methusalem, der in keinem Garten japanischer Prägung fehlen sollte. Seine dicken, weichen Nadeln sind äußerst attraktiv in schirmartigen Quirlen angeordnet. Die Pflanze wächst kegelförmig und erreicht Höhen um 200 bis 300 cm. Der Kugel-Lebensbaum (*Thuja occidentalis* ‚Danica‘) ist ein putziger kleiner Nadelgnom, der in kleinsten Gärten und in Gefäßen Laune macht.

KRÄUTER UND STAUDEN

Fahren Sie einmal mit den Händen durch die haarartige Belaubung des Fenchelkrautes. Ein echtes Streichelerlebnis für Jung und Alt! Garten-Salbei (*Salvia officinalis*) schätzt man vor allem wegen seiner Heilwirkung. Aber auch als Streichelpflanze macht der Salbei etwas her. Besonders großblauige Sorten des Garten-Salbeis wie ‚Berggarten‘ sind Küchenklassiker mit silbrig-weichem Blattwerk. Dazu kontrastieren hübsche kleine blaue Blüten, die zwischen Juni und Juli ihren Liebreiz zur Schau stellen. Die Medizinalpflanze wird etwa kniehoch und liefert großzügig Laub bis zum Herbst. Ebenso verführerisch lockt die Sorte ‚Purpurascens‘ mit ihrem rötlich-purpurfarbenen Laub, das morgens, mit Tau beladen, dekorativ in der Sommersonne funkelt.

Daneben gibt es buntlaubige Varianten. Etwa die Sorte ‚Aurea‘ mit ihren goldgelb marmorierten Blättern. Bedeutsam ist zudem ‚Tricolor‘, eine dreifarbige Salvia-Auslese: Die graugrün-violetten Blätter sind weiß gerandet und an der Spitze rosa überhaucht. Die buntlaubigen Salvia-Sorten fallen am meisten im Spätsommer auf, wenn der Blütenrausch der Stauden und Gehölze abklingt und farbige Akzente im Garten heiß begehrt sind. Wenn Sie Ihren Salbei nach der Hauptblüte total zurückschneiden, belohnt er Sie mit einer Nachblüte im Spätsommer.

Der Woll-Ziest (*Stachys byzantina*) ist eine bewährte Gartenpflanze mit grausilbrigem, pelzartigem Kuschellaub, die fast in jedem Garten als attraktive Rahmenstauden zum Einsatz kommt. Die Prachtstauden gefällt durch ihre auffallenden, etwa kniehohen Blütenhorste, die wochenlang überreich blühen.



CLEMATIS

Die Fruchtstände der Clematis sind etwas für Kinderhände. Die filigranen, silbrigen Fruchtbüschel fühlen sich weich und flaumig an. Vögel polstern mit ihnen im Winter ihre Nester gemütlich aus. Auch in Trockensträußen machen sich die Samenstände ausgezeichnet. Clematis sind ganz klar eine lohnende Anlage für jeden Garten: Kein anderes Gewächs bietet auf kleinster Fläche eine vergleichbare Blütenverzinsung inklusive einer Nachblüte vieler Sorten im August und September. Bereits im ersten Jahr nach der Pflanzung schwingen sich die feinen Triebe der attraktiven Kletterer in Höhen von 150 bis 250 cm. Wichtig ist, dass die Blattranken bei ihrem Aufstieg einen sicheren Halt finden. Dann begrünen sie Zäune, Pergolen, Spaliere, Pfähle, Pfosten und Masten spielend. Mit ihrem Blütenkleid tarnen sie wenig ansehnliche Gestelle und Schuppen. Auch an Sträuchern und Bäumen ranken sie sich gerne empor. Diese Klettervariante entspricht dem Wuchsverhalten am Naturstandort und gilt unter Gartenfreunden als besonders pflegeleicht und am wenigsten Augenmerk erfordern.

Rasen

Aber nicht nur für die Hände, auch für die Füße gibt es Wohltaten zu entdecken. Laufen Sie ein-mal barfuß über eine Rasenfläche – so einfach kann Wellness im eigenen Garten sein.

